Paul van Ooyen herausragender Vertreter der großen Kevelaerer Goldschmiede-Familie van Ooyen
1919 in Kevelaer geboren.

1934 begann Paul van Ooyen eine vierjährige Lehre bei Bernhard Peters und Johann van Ooyen,
danach legte er seine Gesellenprüfung ab

1938 zwei praktische Arbeitsjahre nach Dortmund und Krefeld, wo er vier Semester an der Werkkunstschule studierte.

Nach dem Krieg war Paul van Ooyen einer der mithelfenden Zeugen, als das vor den Nazis versteckte und unter dem Basilikaturm vergrabene Gnadenbild aus dem vermauerten Versteck herausgeholt wurde. Er, der damalige Küster der Basilika, Canisianer-Bruder Norbert (Hubbeling), sowie Dechant Wilhelm Holtmann waren anwesend.

Er legte, wie auch andere Goldschmiedemeister in der Marienstadt, in seiner Arbeit Zeugnis ab für ethische Werte und seine christlichen Überzeugungen.

1948 legte er seine Meisterprüfung ab
1953 übernahm er den väterlichen Betrieb.
In der Folgezeit kümmerte er sich nicht nur um seine eigene Goldschmiede, sondern widmete sich intensiv der Nachwuchsausbildung. In den 50er Jahren leitete er Zeichen- und Modellierkurse im Bildungsprogramm der Kolpingfamilie.
1959 Lehrlingswart

bis 1969 Vorsitzender des Gesellenprüfungsausschusses
Er war Fachlehrer in der Berufsschule

In der eigenen Werkstatt bildete er im Laufe der Jahre 31 Lehrlinge aus.
Als die Bezirksfachklasse in Geldern geschlossen wurde und die künftigen Gold- und Silberschmiede die Düsseldorfer Schule besuchen sollten, initiierte Paul van Ooyen einen neunmonatigen Schulstreik. Nur unter Protest fuhren die Schüler nach Düsseldorf. Das Ergebnis war durchgreifend: Die Düsseldorfer Schule, deren Ruf nicht der beste gewesen war, wurde aufgelöst. Die hiesigen Lehrlinge pendelten fortan nach Essen - eine Alternative, wie Paul van Ooyen es sah.

Er wirkte bis zur kommunalen Neugliederung 1969 auch in der Stadt- und Amtsvertretung Kevelaer mit.
1969 wurde er Obermeister des Innungsbezirks (bis 1983),
1972 Mitglied der Meisterprüfungsausschüsse im Goldschmiedehandwerk der Handwerkskammer Düsseldorf,
1975 Vorsitzender der Meisterprüfungsausschüsse,
1975 bis 1982 Obermeister der Gold- und Silberschmiedeinnung Niederrhein.
1978 wurde er ins Präsidium des Juwelier-, Gold- und Silberschmiedehandwerks der Bundesrepublik Deutschland berufen.
Als 1984 eine Kevelaerer Sektion der St.-Eligius-Gilden gegründet wurde, geschah dies auf Initiative der Goldschmiede Herbert Cürvers und Paul van Ooyen zusammen mit Pastor Richard Schulte Staade.

1986 mit dem Goldenen Ehrenzeichen der Handwerkskammer ausgezeichnet, bereitete sich Paul van Ooyen auf eine der wichtigsten Stationen in seinem Goldschmiede-Leben vor. Im Schaufenster seiner Goldschmiede an der Basilikastraße zeigte er das in seiner Werkstatt gefertigte Geschenk der Wallfahrtsleitung für Papst Johannes Paul II., der zur Wallfahrtseröffnung des Jahres 1987 Kevelaer besuchen sollte. Es handelt sich um eine orginalgetreue Kopie des Rahmens für das Kevelaerer Gnadenbild, zu dem die Familie van Ooyen eine besondere Beziehung hat: Seit drei Generationen pflegt und reinigt die Familie van Ooyen, zusammen mit dem Rektor der Wallfahrt, das Gnadenbild.

Der Meister, der zuletzt Ehrenmitglied der Bruderschaft Consolatrix afflictorum war, wurde 1992 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet.

† 1993